

IV.

Nachlaß Karl Hampe (Heidelberg, Universitätsbibliothek, Heid. Hs. 4067)

Berlin W 8 Wilhelmstr. 63
den 20 Nov. 1919

Hochgeehrter Herr Kollege,

Ihre gütige Antwort ist so ausführlich ausgefallen u. sie berührt so viele wichtige Dinge, dass ich, wenn ich auch nicht auf alles ebenso ausführlich antworten kann, Ihnen doch durch eine Antwort meine Dankbarkeit für Ihre Ratschläge zum Ausdruck bringen möchte.

Dass die allgemeine Richtung in der Geschichtswissenschaft den Monumenten nicht günstig ist, ist auch mir nicht verborgen geblieben. Ich höre auch sonst, wie unsre akademische Jugend auf allen Gebieten nach Synthese u. Theorie drängt u. von den Realien (und dazu gehören am Ende auch die historischen Antiquitäten) nichts wissen will. Aber das gehört nun einmal in den Mechanismus aller historischen Vorgänge: wenn sie genug davon haben und anfangen Verdauungsbeschwerden zu bekommen, so werden sie mit dem gleichen Eifer sich wieder den Antiquitäten zuwenden. Das ist ein ewiges Wellenspiel, und augenblicklich sind wir, d. h. ich z. B. und die eigentlichen Monumentisten, unten. Das schadet nichts und gleicht sich wieder aus. Aber ein kluges Regiment trägt dem Rechnung und bescheidet sich danach. Wir brauchen bei den Monumenten nur sehr tüchtige und sehr fleissige Leute, Männer von Passion für ihre Arbeit, meinetwegen von einseitiger Begabung. Bringt die heutige Zeit deren nur wenige hervor, so soll man eben nur diese wenigen anstellen. Im Vertrauen gesagt, unsre Mitarbeiter sind zum Teil den Abteilungsleitern überlegen, von denen doch nur Bresslau und Krusch produktiv sind, aber Levison⁵¹, Hofmeister, Wibel und Schmeidler, auch Perels⁵² sind in der Tat vorzügliche Monumentisten, besonders wenn man ihre Kräfte noch mehr ausnutzen könnte und wollte. Krammer, dieses unglückliche Vermächtnis

51) Wilhelm Levison (1876-1947), 1899-1920 Mitarbeiter der MGH, 1912 ao., 1920 o. Prof. in Bonn, 1924-1935 Mitglied der Zentralkommission.

52) Zu ihnen siehe oben Anm. 33 und 40.